



Die Natischer Brüder Hansrüedi und Fredy Zbinden gewannen den Duett-Wanderpreis. Foto zvg

Sieger hiessen Zbinden

Erfolg für Natischer Fahnschwinger

N a t e r s. – (wb) Die Obmannschaft der Fahnschwinger des WSJV (Westschweizerischer Jodlerverband) organisierte am vergangenen Sonntag den WSJV-Wanderpreis in der Turnhalle Klosi, dem Wettkampfort der Fahnschwinger beim Westschweizerischen Jodlerfest in Naters, welches vom 19 bis 21. Juni durchgeführt wird. Nach dem spannenden Einzel-Wettkampf am Vormittag genossen die von weit hergereisten Fährler das von der Gemeinde offerierte Apéro. Nach dem Mittagessen startete man zum Duett-Wanderpreis und

gleich danach konnte WSJV-Obmann Zbinden mit der Rangverkündigung beginnen. Die Sieger hiessen fast ausnahmslos Zbinden: Paul Zbinden aus Düdingen durfte den Schönschwinger-Wanderpreis in Empfang nehmen. Die beiden Natischer Brüder Fredy und Hansrüedi Zbinden gewannen den Duett-Wanderpreis und Hansrüedi konnte einmal mehr den Kristall des WSJV-Wanderpreises nach Hause tragen. Er wird zusammen mit Kurt Welten aus Genf und Kuno Zbinden aus Düdingen den WSJV beim EJV-Wanderpreis in Thun vertreten.

«Meine Alpen»

Alpen-VJs gesucht

W a l l i s. – (wb) Spektakuläre Filmaufnahmen aus dem Alpenraum gesucht: Für die Sommerserie «Fernweh – In den Alpen» sucht die Redaktion SF Spezial Aufnahmen von Berglern in den Bergen oder Alpinisten aus dem Unterland. Zeig diese faszinierende Kulturlandschaft in einem kurzen Video in HD-Qualität so, wie sie noch nie zu sehen war: magische Stimmungen, atemberaubende Landschaften oder Transitwahnsinn und Grossbaustellen. Wichtig ist einzig

der Bezug zum Alpenbogen – von Monaco bis Maribor. Die besten Filme werden ab 5. Juli 2009 an sieben Sonntagen jeweils um 18.00 Uhr auf HD Suisse ausgestrahlt, die schönsten Aufnahmen schaffen es in die Sendung «Fernweh – In den Alpen». Zu gewinnen gibt es ein Home-Cinema-System von Sony. SF Spezial «Fernweh – In den Alpen»: Vom 6. Juli bis 17. August, immer montags, 21.00 Uhr, auf SF 1 und HD Suisse.

Wichtige Aspekte der Walliser Wirtschaft kennenlernen

Wirtschaftswoche der Oberwalliser Mittelschule (OMS) St. Ursula

B r i g. – Die traditionelle Wirtschaftswoche der Oberwalliser Handelsschule des Instituts St. Ursula ging vergangene Woche über die Bühne. Die Woche stand unter der Leitung der Handelslehrer Tony Jossen, Hugo Paci, Heinz Salzmann und Andrea Amherd-Burgener. Die 45 Diplomandinnen und Diplomanden, Berufsmaturandinnen und -maturanden hatten die Möglichkeit, während der abwechslungsreichen Woche bei Betriebserkundungen verschiedene wirtschaftliche Aspekte der Walliser Wirtschaft kennenzulernen.

Beim Besuch der Rhodanus Microtech AG in Naters konnte die Herstellung von bekannten Schweizer Uhrenmarken bewundert werden. In den Ausführungen von Daniel Sieber, CEO der Rhodanus, spürte man den Unternehmergeist, der gerade für die Uhrenbranche überaus wichtig ist. Nach dem Abstecher in den Hightech-Bereich konnten sich die angehenden Kaufleute bei einer durch Urs Mazotti geführten Werksbesichtigung der Lonza AG ein Bild über den wichtigsten Industriebetrieb im Kanton machen. Michael Gsponer verstand es ausgezeichnet, die volkswirtschaftliche Bedeutung und den Bereich Human Resources der Lonza aufzuzeigen. Die Mobiliar konnte für die Vertiefung in das Thema Versicherungen gewonnen werden. Matthias Eggel, Stefan Schwesternmann und Stefan Lehner haben den Abschlussklassen wertvolle Informationen und Tipps über viele Versicherungsfragen weitergegeben. Beim Besuch der Arnold Walker AG haben die Abschlussklassen bei der Führung durch Alexander Walker erfahren, dass die Walker-



Alexander Walker führte die Schüler durch die Arnold Walker AG. Foto zvg

Group nicht «nur» hervorragenden Käse produziert, sondern mit 65 Fahrzeugen und 115 Mitarbeitenden praktisch alle Bedürfnisse nach Essen und Trinken für die heimische Gastronomie abdecken kann. Der Unternehmerpreis «Prix Sommet 2008» sowie die Auszeichnung «Swiss Cheese Award 2008» unterstreichen eindrücklich den Erfolg der Unternehmung. Dass es von der Idee bis zum marktreifen Produkt oft ein langer und beschwerlicher Weg ist, war bei der Besichtigung der Pearlwater AG in Termen/Bitsch zu erfahren. Bereits im Jahre 1973 hatte Ernst Rieder, Vater des jetzigen Betriebsleiters Armin Rieder, den Traum, die Mineralwasserquelle nutzbar zu machen. Im Jahre 2008 wurde nach einigen Hindernissen der Traum Realität. In der modernsten Abfüllanlage Europas können jährlich 140 Millionen Liter Mineralwasser von hoher Qualität abgefüllt wer-

den. Das Mineralwasser der Marke Termen wird derzeit in der Schweiz, in Deutschland, in den Niederlanden, in Mexiko, in China und in den Vereinigten Arabischen Emiraten verkauft. Von Urs Zenhäusern, Direktor von Wallis Tourismus, wurden die angehenden Berufsleute über die Bedeutung des wichtigsten Wirtschaftszweiges unseres Kantons informiert. In seinen Ausführungen standen zudem die touristischen Besonderheiten des Wallis sowie die zunehmende Wichtigkeit der professionellen Vermarktung der Marke Wallis im Vordergrund. Traditionsgemäss ist ein ganzer Tag den Banken gewidmet. Unter der kompetenten Führung von Myriam Roth, Cyrill Zumoberhaus, Damian In-Albon, Paul Anthamatten und Michel Sarbach konnten die angehenden Diplomandinnen und Diplomanden in der Visper Filiale der Walliser Kantonalbank in Workshops ihre Bankkennt-

nisse anwenden. Das Referat von Mario Kalbermatter, Regionaldirektor Oberwallis der WKB, zur Situation der WKB und seine Ausführungen zum Thema Subprimekrise stiessen allseits auf grosses Interesse. Der Besuch des SBB-Contact-Centers in Brig gehört zum Standardprogramm der Wirtschaftswoche. Die verschiedenen Abteilungen der Rail-Services, des Abo- und Kundendienstes und die Bereiche GA und CC-Handicap konnten erkundet werden. Aufgrund der kompetenten Führung durch Martina Manz, Claudia Reghazani, Martin Lengen und Johann-Joesen wurden gewiss nicht wenige für den Beruf der/des Call-Agentin/en auf den Geschmack gebracht. Der Dank richtet sich an die erwähnten Unternehmungen, die bereitwillig ihre Tore für die kommende Generation von Jung-Kaufleuten geöffnet haben.

OMS St. Ursula, Brig

M a r t i n a c h. – (wb) Wie kann man eine 52 Tonnen schwere Maschine vom italienischen Livorno ins Chablais transportieren? Die Neuwirth Logistics in Ardon bot eine Lösung an.

Die Maschine, welche an eine Unterwalliser Firma geliefert wurde, und vor allem zum Ab- und Aufladen von Containern gebraucht wird, wiegt stolze 52 Tonnen. Eine Maschine, wie sie üblicherweise nur auf grossen

Einzelfahrt für einen 52-Tonner

Für den Transport einer Maschine wurde der Tunnel durch den Grosse St. Bernhard gesperrt

Industriehäfen gebraucht wird. Sie kann Container mit einer Breite bis zu zwölf Meter und einem Gewicht von 38 Tonnen anheben, wie Didier Zerzuben von der Firma Neuwirth Logistics in Ardon präzisierte. Für den Transport mussten also gleich zwei schwere Lastwagen

her, auf dem ersten wurde die Maschine transportiert. Auf dem zweiten waren die Räder und die Achsen geladen, die allein mehr als zehn Tonnen wogen. Der Konvoi startete am Freitagabend in Livorno. Die schwierigste Etappe war die Passage durch den Grosse-St.-Bern-

hard-Tunnel, wo man in der Nacht auf Montag ankam und dann morgens gegen 7.00 Uhr die rund dreiviertel Stunden dauernde Durchfahrt in Angriff nahm. Dazu musste der Tunnel für den gesamten übrigen Verkehr gesperrt werden. Dass der Schwertransport auch beim Be-

steller ankam, dafür sorgte die Neuwirth Logistics AG in Ardon. Selbst für diesen erfahrenen Logistic-Unternehmer war die Aufgabe nicht ganz einfach zu lösen. Allein die Organisation des Transports habe rund sechs Wochen gedauert, insgesamt dauerten die Vorbereitungen ein

halbes Jahr, sagte Zerzuben. Eine derartige Maschine habe man bisher noch nie geliefert. Die 500 Kilometer lange Strecke legte man auf der Autobahn im Schnitt in 40 bis 60 km/h zurück. Während der gesamten Transportzeit wurde der Konvoi von der italienischen und nach dem Grosse-St.-Bernhard-Tunnel von der Walliser Kantonalpolizei eskortiert. Mittlerweile ist die Maschine beim Kunden im Chablais einsatzbereit.



Für die Fahrt durch den Grosse-St.-Bernhard-Tunnel musste dieser für den übrigen Verkehr gesperrt werden. Foto zvg



Die Räder und Achsen wogen allein mehr als zehn Tonnen.